

➤ Gedanken zum Wochenende, 12.01.2019

Der Traum der Könige

Am vergangenen Sonntag haben wir das „Fest der Heiligen drei Könige“ gefeiert, auch „Epiphania“ genannt. Das ist griechisch und heißt „Erscheinung“. Die Bibel berichtet uns im Matthäus-Evangelium Kap. 2, 1-12, wie Gott in Jesus Christus in der Welt erscheint und ins Weltgeschehen eingreift. Doch wir Menschen sind scheinbar damit überfordert. So setzt Gott in der Weihnachtsgeschichte einen Engel ein, der dafür sorgt, dass seine Friedensbotschaft bei den Menschen verstanden wird und sie in Bewegung kommen; und zwar jeweils in die richtige Richtung: Die Hirten werden zum Stall geschickt, damit sie sehen, was da geschehen ist. Die drei Könige werden vom Engel durch einen Traum umgelenkt, damit der neu geborene Friedensbringer nicht dem Blutbad des Königs Herodes zum Opfer fällt.



Bild: „Der Traum der Könige in einem Relief der romanischen Kathedrale St. Lazare in Autun / Burgund“

Dieses romanische Relief habe ich vor einigen Jahren an einem Säulenaufsatz in der Kathedrale St. Lazare in Autun in Burgund / Frankreich entdeckt. Der Bildhauer Gislebertus hat es um das Jahr 1140 in Stein gemeißelt. Zu sehen sind der Engel Gabriel und die Heiligen drei Könige. Über ihnen schwebt der Stern von Bethlehem. Mit dem ausgestreckten Zeigefinger der linken Hand weist der Engel auf den Stern, mit dem Zeigefinger der rechten Hand berührt er den Ringfinger des obersten Königs. Damit wird die Aufgabe eines Engels ins Bild gesetzt: Ein Engel berührt uns Menschen. Er weist auf das Licht des Himmels hin. Seine Botschaft lautet: „*Wach auf aus dem Schlaf der Selbstbezogenheit, wach auf aus den dunklen Alpträumen von Zerstörung und Rache! Wach auf aus deinen Ängs-*

ten und Depressionen und sieh das Licht, vertraue auf den Frieden Gottes, den er Euch mit dem Kind in der Krippe geschenkt hat und brich auf, geh los“. Solch einen Engel und Wegweiser für den Weg des Friedens wünsche ich mir auch für das neue Jahr. Wir Menschen sehnen uns nach einem Engel, der uns aufrichtet aus unseren Verkrampfungen, einen Engel, der uns in Schwung bringt, um im neuen Jahr auf dem Weg des Friedens einen Schritt weiter zu gehen.

Vielleicht ist es Ihnen ja auch schon so ergangen: Sie hätten eigentlichen äußeren Zwängen gehorchen wollen oder der eigenen Bequemlichkeit. Und da spürten Sie: Eigentlich sollte ich doch mal hingehen zu meinem Bruder, um die eine Sache zu klären. Eigentlich sollte ich doch einmal hingehen zu der einsamen Frau in der Nachbarschaft um nach dem Rechten sehen. Eigentlich sollte ich doch bei meinem Kollegen mal eben anrufen, um mich nach ihm zu erkundigen. Eigentlich sollte ich Nachsicht haben mit dem, der sich so unmöglich benommen hat. Und da meldet sich in Ihnen die Stimme, die alles versteht und alles verzeiht. Sie werden fähig, sich in andere Menschen hinein zu versetzen und erkennen, warum jemand so handeln oder so reden musste, wie er es tat. Solch eine Stimme sollte man gelten lassen. Es klingt nach einem Engel, der uns sanft berührt. Es ist nicht die Vernunft, die so spricht. Es ist die Seele. Die Seele lässt sich anrühren von solch einem Engel. Und dieser Engel leitet uns dann heraus aus der Enge, aus der Ängstlichkeit, heraus aus den Zwängen dieser Welt auf dem Weg des Friedens. Der Vers aus Psalm 34,15 *„Suche Frieden und jage ihm nach“* wird uns als Jahreslosung für 2019 mitgegeben.

Und hierfür wünsche ich Ihnen tapfere Schritte im neuen Jahr,

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.